

I, 10.^a

I, 10.^a



Ode
auf des
Herrn geheimden Rathz
Barons von **Bielsfeld**
Excellenz,
als
Dieselben
von Ihro Russischen Kayserlichen Majestät
mit dem
St. Annenorden
begnadiget wurden.

Im Monat October, 1763.



1711

Die

erste

Sammlung von
Gedichten

von
Johann

von

1711

in Leipzig

bei

dem

Verleger

und Buchhändler



Verlag des Verlegers





Sn Stunden, wo sich Wis und Herz geschäftig zeigen,
Wo man, in süßer Phantasie versenkt,
Entwürfe macht, Vollkommenheiten zu erreichen,
Wie sie das Herz verlangt, der Wis sich denkt;

Wo man sich selbst nach Wunsch die angenehmsten Gütter
Mit stozem dichterischem Feuer träumt,
Und Bilder, oft nur leere Bilder, sich durch Lieber,
Froh über seine Macht, zu Wesen reimt;

In diesen Stunden schuf ich mir einst einen Helden,
Durch dessen Ruhm, durch dessen großen Werth,
Wenn meine Lobgesänge ihn der Nachwelt melden,
Sie, daß ich ehemals war, zugleich erfährt;

Den Helden, welcher groß durch Stand und Ehrenzeichen,
Doch durch sein edles Herz weit größer ist,
Und der beym Niedrigen so, wie bey seines Gleichen,
Entfernt vom Stolz, wie groß er sey, vergißt;

Der durch Verstand, Geschmack, und Wisz, und Wissenschaften
Die größten Fürsten unsrer Zeit ergötzt,
Und doch zugleich den Weisen und den Tugendhaften,
Und fand er sie auch in der Hütte, schätzt;

Des fühlbar Herz des Lebens beste Güther kennet,
Und ohne Furcht und ohne Neue nüst,
Und jedem gerne Theil an seinem Glücke gönnet,
Das er vor sich allein nur halb besitzt;

Der sich nur blos durch seines Geistes seltne Gaben
Sein Glücke macht, und es durch Klugheit lenkt;
Und über tausend seines Gleichen weit erhaben
Sich immer ähnlich, groß und edel denkt;

Den nur Gerechtigkeit und Huld und Wahrheit leiten,
Den keine Leidenschaft zum Unrecht treibt,
Der bey der Höfe Gunst, bey allen ihren Freuden
Der Freund der Musen und der Weise bleibt.

So wie ein neu Geschöpf der Künstler mit Vergnügen
Schön unter seiner Hand entstehen sieht:
So fröhlich übersah ihn hier in diesen Zügen
Mein Herz, den wahren Helden für mein Lied,

Und rief der Muse, die mir selbst den Stoff erwählte,
Woraus mein Held, mein edler Held entstand:
O Göttin! zeige mir das Urbild zum Gemähle,
Das ich durch deinen Beystand mir erfand!

Sold lächelte die Muse aus den hohen Fernen,
Die sie bewohnt, den Beyfall mir herab.
Ich will dir, sprach sie, meinen Liebling kennen lernen,
Deß feine Züge ich dem Bilde gab;

Komm, folge mir in jene reizende Gefilde,
Wo man die weise Freude nie vermißt,
Sieh meinen Zielfeld, und gesteh, daß Er dem Bilde,
Das du entwarfst, vollkommen ähnlich ist;

Sieh meinen Freund, den selbst entfernte Nationen,
Durch sein Verdienst nach Billigkeit geführt,
Mit hohen Ehrenzeichen suchen zu belohnen,
Mit Ehrenzeichen, die Ihm längst geführt.

Zwar Band und Stern wird seinen Wehrt nicht mehr erheben,
Da Er der Ewigkeit versichert bleibt;
Er wird durch seine Schriften bey der Nachwelt leben,
Die Ihm dann spät noch Lobgesänge schreibt.

Allein, sich Ehrenzeichen durch Verdienst erwerben,

Ist besser, als das größte Glück der Welt,
Als Millionen durch den blinden Zufall erben;
Ein Glück, das auch so oft der Thor erhält.

Sie schwieg, und ließ mich sanft gerührt von ihrer Güte,

Froh über ein so unerwartet Glück,
Froh, daß er wirklich ist, der Held von meinem Liebe,
Und daß ich Ihn verehren darf, zurück.



TK 4250

ULB Halle
001 530 143

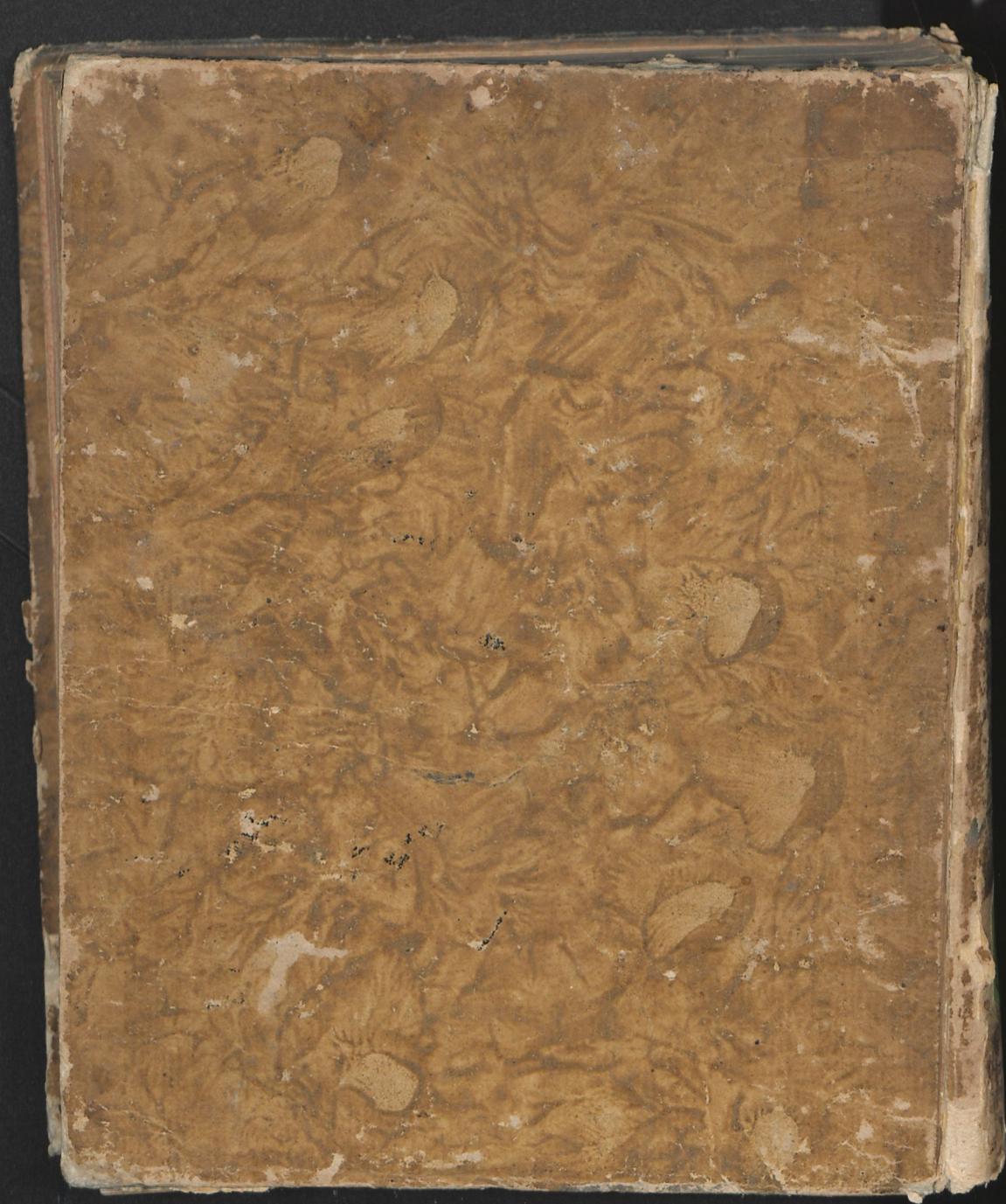
3



sb

me







N. XVII.

19

Ode
auf des
Herrn geheimden Rathz
Barons von **Bielfeld**
Excellenz,
als
Dieselben
von Ihro Russischen Kayserlichen Majestät
mit dem
St. Annenorden
begnadiget wurden.

Im Monat October, 1763.



Altenburg, gedruckt mit Richterischen Schriften.

19.